

12

Dienstag

[Lasst uns] nicht verlassen unsre Versammlung, wie einige zu tun pflegen, sondern einander ermahnen, und das umso mehr, als ihr seht, dass sich der Tag naht.

Hebräer 10,25

NOVEMBER



Bibellese: Hebräer 10,19-25

Trennung: Als junger Christ war ich in einer Gemeinde, in der es einen großen Streit in der Gemeindeleitung gab. Dies setzte mir so zu, dass ich beschloss, die Gemeinde zu verlassen. Im Gebet war ich, dem Herrn klagend, im Wald unterwegs und überlegte mir, wie es jetzt weitergehen sollte. Aus dem Nichts sprach der Herr durch Psalm 37,3 zu mir: „*Bleibe im Land und nähre dich redlich.*“ Ich wusste sofort, was dies zu bedeuten hatte. Meine Clique verließ die Versammlung. Ich aber blieb in der Gemeinde, was sich bis heute als weise Entscheidung herausstellte.

Gemeinsam → In der gestrigen Andacht ging es darum, dass wir uns selbst oder anderen Fehler nachtragen, Gott jedoch unserer Sünden nicht mehr gedenkt. Die heutige Bibellese beschreibt, dass wir durch Jesu Blut einen neuen lebendigen Weg zum Vater haben. Wir dürfen mit Freimut, wahrhaftigem Herzen und der Fülle des Glaubens, vom bösen Gewissen befreit, vor ihn treten. Dies ist für mich immer wieder ein Bild, wenn ich im Lobpreis vor Gott trete. Doch jetzt beim zusammenhängenden Lesen fällt mir der Plural, in dem es geschrieben ist, auf. Immer wieder wird das Wort „uns“ erwähnt. Dass wir gemeinsam vor Gott treten und nicht in individualistischer Art unseren Glauben zu Hause oder am Bildschirm leben, weil es uns wegen Spannungen in der Gemeinde zu dumm geworden ist. Denn im einheitlichen Miteinander hat der Herr seinen Segen und Leben verheißen (Psalm 133).

Die Herde → Eine zusammenhaltende Herde, Gemeinde hat die besten Voraussetzungen, um geistlich und charakterlich zu wachsen, um vor dem Feind zu bestehen. In der freien Wildbahn versucht ein angreifendes Raubtier, die Herde zu zersprengen und hat es dann leichter, ein Opfer zu finden. Immer wieder erlebe ich, dass liebe Geschwister mir mitteilen, sie seien mit der Gemeinde fertig. Sie wollten ihren Glauben nun zu Hause alleine weiterleben. Häufig dauert es nicht lange und sie sind nicht mehr (gesund) mit dem Herrn unterwegs und erliegen den Herausforderungen des Alltags. Mögen wir erkennen, dass es in diesem individualistischen Zeitalter eine Taktik des Feindes ist, Geschwister zu vereinzeln, um uns den Segen der Gemeinschaft der Heiligen zu rauben, sodass wir letztendlich nicht mehr mit Freimütigkeit vor den Thron der Gnade treten können.

Martin Lütjohann